

## Aprilfrust nach Frühlingslust

**Wetter** Im Altkreis

Crailsheim wird es wieder kühler. Tiefs mit Meerespolarlufthalten Einzugs.

**Altkreis.** Kleiner werden die schönen Wetterlücken wie gestern, die uns mit Vorfrühlingssonne verwöhnen. Stattdessen wird es aus Nordwesten unbeständig und an diesem Wochenende erinnern uns dann Tiefs mit Meerespolarlufthalten daran, dass ja eigentlich erst Mitte März ist. Bislang lagen die Temperaturen in diesem Monat nämlich um etwa knapp 2 Grad über dem langjährigen Mittel und schon bis zu sechs Mal gab es je nach Höhenlage gut über 15 Grad tagsüber. Dazu durchweg zweistellige Höchstwerte.

Dies wird nun eingedämmt. Der Frühling wird eher zum Humpelkumpel, kommt auf seinen Krücken also erstmal nur noch auf Kurzbesuche vorbei und will ein bisschen getätschelt werden.

**Böiger Wind**

Am Samstag gibt es bei dichten Wolken und böigem Nordwestwind immer wieder etwas Regen und Niesel. Im Laufe des weiteren Nachmittags wird es dann trockener, bleibt aber zugezogen. Die Höchstwerte von 6 Grad in Schrozberg, 7 in Michelbach/Lücke und 9 in Kirchberg werden schon morgens erreicht. Tagsüber wird es eher etwas frischer. In der Nacht gibt es kaum noch Niederschlag bei 5 bis 0 Grad und vereinzelt Bodenfrosts.

Am Sonntag gibt es tagsüber nur noch vereinzelte schlappe Schauer hier und da, meist ist es aber trocken. Die Wolken bleiben jedoch oft dicht, erst gegen Spätnachmittag und Abend zeigt sich am Himmel noch etwas Mut zur Lücke. Die Höchstwerte bleiben zwischen 6 Grad in Frankenhardt, 7 in Brettheim und 9 in Triensbach. In der Nacht klart es häufiger auf und die Temperaturen sinken mit +3 bis -2 Grad teils in den Frost.

Am Montag gibt's im Tagesverlauf nasskaltes Aprilwetter mit Regen-, Schneeregen- und Graupelschauern, je nach Höhenlage. Das lässt am Dienstag nach und die Sonne zeigt sich häufiger. Tagsüber sind es vorerst „nur“ 5 bis 9 Grad. Zur Wochenmitte und danach wird es freundlicher und mit 9 bis 14 Grad auch wärmer, nachts gibt es oft leichten Frost. *ane*

## Sechs Tage in Berlin

**Crailsheim.** Zu einer Sechstage-reise in die Hauptstadt Berlin lädt der Frauenverband Crailsheim ein. Die Fahrt geht von 9. bis 14. Juni. Start ist am 9. Juni beim Reisedienst Marquardt in der Hofackerstraße in Crailsheim. Nach der Ankunft ist eine Führung im Berliner Dom mit Orgelkonzert geplant. Auch für die weiteren fünf Tage stehen viele Höhepunkte auf der Agenda. Reiseunterlagen unter Telefon 0 79 51 / 4 12 40.

**Albverein lädt ein**

**Crailsheim.** Der Stammtisch des Albverein Crailsheim trifft sich am Montag, 16. März, um 11.30 Uhr im „Bayrischen Hof“.

**Demenz im Fokus**

**Crailsheim.** Beim Infoabend über Demenzerkrankungen am Dienstag, 17. März, ab 19.30 Uhr vermittelt Silvia Haase neben Informationen zum Krankheitsbild Tipps zum Umgang mit Menschen mit Demenz. Der Abend findet in Kooperation mit dem Stadtseinerat und dem Pflegestützpunkt des Landkreises Hall im Rahmen von „Demenz Partner“ statt. Anmeldung: 0 79 51 / 4 03 38 00 oder [www.vhs-crailsheim.de](http://www.vhs-crailsheim.de).

# Zwei Reisen und 1100 Wassertanks

**Arbeitskreis Tansania** Charlotte Rehbach, Werner und Margit Schebesta und Anne Wüstner besuchen mit zwei Reisegruppen aus Hohenlohe die Crailsheimer Projekte und erleben extreme Trockenheit. *Von Birgit Trinkle*

Neun waren es im Januar, acht im Februar – zwei Gruppen aus Crailsheim und Umgebung folgten den Spuren der verstorbenen Pfarrerin Barbara Kniest nach Tansania. Was sie erlebten, waren Begegnungen mit Menschen, deren Leben sich durch die Hilfe aus Hohenlohe verändert hat. Und mit einer Dürre, wie sie selbst langjährige Kenner des Landes noch nicht erlebt haben.

Es sind Momente wie dieser, die Afrika-Reisende begeistern, wie Organisatorin Charlotte Rehbach nach 30 Jahren Engagement in Tansania weiß: Sie stand mit ihren Mitreisenden in der Steppe, umgeben von singenden und tanzenden Massai-Frauen, die den Gästen aus Deutschland Tücher und Ketten umhängen – eine uralte Willkommenszeremonie. Und doch ist es jedes Mal aufs Neue etwas Besonderes. Das ist erst wenige Wochen her. Kurz darauf stand die Vorsitzende des Arbeitskreises Tansania im evangelischen Kirchenbezirk Crailsheim gemeinsam mit ihrem Mitstreiter Dr. Werner Schebesta wieder Tag für Tag in einem Klassenzimmer der Eugen-Grimmer-Schule (EGS), um Schülerinnen und Schülern aus 16 Klassen im Rahmen der Tansania-Woche von einem Land zu erzählen, das ihr ans Herz gewachsen ist.

In diesen Tagen berichten sie über Menschen, deren Ausbildung die EGS finanziert hat. Über Saitoti Rimonait zum Beispiel, dem Rehbach und die Eheleute Werner und Margit Sche-



Höhepunkt der Reise für die Organisatoren: der Lake Natron und der heilige Berg der Massai. *Foto: privat*

„Wir müssen unsere Partner in die Pflicht nehmen.“

**Charlotte Rehbach**  
Arbeitskreis-Vorsitzende

besta vor zwei Jahren in einem entlegenen Landstrich begegnet sind. Der junge Mann stand damals in traditioneller Massai-Kleidung mitten unter vielen Kindern – und erzählte den Fremden von seinem Lebenstraum: Erzieher werden. Heute ist der 20-jährige im zweiten Ausbildungsjahr und einer von drei jungen Männern unter mehr als hundert Frauen. Er ist glücklich, sagt er, und der Schule im fernen, kalten Deutschland sehr dankbar. Das bringt er in einem handgeschriebenen Brief zum Ausdruck.

**Zwei Reisen, viele Begegnungen**

Was Rehbach und die Schebestas in den vergangenen Wochen erlebt haben, fügen sie nun zu einem Bild zusammen – und geben es weiter: an Schüler, an die Gemeinde, an alle, die hören wollen, was aus der Hilfe wird, die in Crailsheim seit drei Jahrzehnten für Tansania gesammelt und organisiert wird.

Die erste Gruppe, neun Personen, reiste am 19. Januar über Doha nach Kilimanjaro. Mit dabei: Werner und Anke Hepp, Agnes und Gregor Zeitler, Bernd Schebesta, Siegfried Radke sowie Werner und Margit Schebes-

ta. Die zweite Gruppe, acht Personen stark, kam Anfang Februar hinzu – Gudrun und Reinhard Häberlein, Anne Wüstner, Susi und Dieter Brenner.

Sie alle wollten sehen, was aus den Spenden wird. Und sie standen vor Inschriften an Wassertanks in denen den Crailsheimer Schülern gedankt wird, den Lions, immer wieder auch privaten Spendern. Sie trafen Menschen wie Mary Laiser. Die NGO-Chefin war ein Ziehkinder von Barbara Kniest, die in Tansania vielerlebstoßen hat und bis heute verehrt wird. Laiser ist seit vielen Jahren Ansprechpartnerin für den Arbeitskreis und den Crailsheimern tief verbunden.

„So etwas noch nie erlebt“

Das Reiseprogramm hatte auch touristische Seiten, von Safaris bis zum Besuch der „Hatari-Lodge“. Die Faszination Afrikas verfehlt ihre Wirkung nie – auch deshalb ist das Interesse an den Reisen so groß.

Dass es in dieser Jahreszeit heiß ist in Tansania, richtig heiß, ist nichts Neues. Aber wie schon in den vergangenen Jahren war die jüngste Trockenperiode außergewöhnlich lang und intensiv. Nach der Haupttrockenzeit von Juni bis Oktober gibt es normalerweise zwischen Januar und Februar noch eine kurze Periode ohne Regenfälle. Doch so von Dürre gezeichnet hat Charlotte Rehbach das Land noch nie erlebt. „Wir mussten einen Termin bei

den Massai verschieben, weil die ausgemergelten Tiere so kraftlos sind, dass sie morgens nur noch mit menschlicher Hilfe auf die Beine kommen“, berichtet sie. „Alles ist staubtrocken.“ Offizielle Einschätzungen der Bundesregierung stützen ihre Beobachtungen: Extreme Dürreperioden, höhere Verdunstung und steigende Bevölkerungszahlen setzen die Trinkwasserversorgung in Tansania zunehmend unter Druck.

Umso wichtiger sind die Projekte, die der Crailsheimer Arbeitskreis Tansania, kurz AK, Jahr für Jahr möglich macht. Rund 1100 Wassertanks wurden seit Beginn der Arbeit gebaut – nicht nur an Schulen und Krankenstationen, auch in Privathaushalten.

Fünf Tanks entstehen jedes Jahr in jedem der neun vom AK betreuten Dörfer. Die Dorfbewohner organisieren nach dem Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe das nötige Baumaterial, die Fundis – dank Crailsheimer Hilfe zu Mauern oder Elektrikern ausgebildet – übernehmen die Arbeit. Einer der schönsten Erfolge der jüngsten Zeit: ein 30.000-Liter-Tank für eine große Schule.

**Bildung als Schlüssel**

Neben dem Zugang zu Wasser fördert der Arbeitskreis Bildung auf allen Ebenen, insbesondere von Frauen und Mädchen. In Lesoit etwa wurden mit Spenden aus Crailsheim eine Grundschule, eine Secondary School und ein Kindergarten errichtet. Vier Stu-

dentinnen stehen derzeit kurz vor ihrem Abschluss als Krankenschwester, Erzieherin oder Lehrerin; anschließend sollen sie fest angestellt werden.

Immer wieder sind es Begegnungen, die zeigen, wie sehr persönliche Schicksale mit der Hilfe aus Crailsheim verbunden sind. In Enga'roji, das dank einer neu ausgebauten Straße nun viel leichter zu erreichen ist als bei früheren Reisen, erlebte die Gruppe einen besonderen Moment.

Siegfried Radke, der den „Adele- und Jakob-Kindergarten“ mit angeschoben hat, zeigte sich glücklich, als er sah, wie gut dieser nun dasteht – komplett mit neuen, in Hai angefertigten Tischen und Stühlen für die Kinder. Der Vater von Saitoti, dem angehenden Erzieher, begrüßte die Gäste, und es gab Reis und Ziege aus dem Eimer.

**Hilfe, die ankommt**

Dass die Hilfe ankommt, davon konnten sich die Reisenden immer wieder überzeugen. Bei Riskaeli, in deren Nähe die Gruppe einen Gottesdienst besuchte, stellten fünf Frauen ihre „small businesses“ vor – kleine Unternehmen, die sie mit Anschubfinanzierungen aus Crailsheim aufgebaut haben. Neehema Manisi betreibt ein Hühnergeschäft und kann damit ihre studierende Tochter unterstützen. Elisabeth Mengoru, die Hühnerfutter aus Blut herstellt, braucht längst keine Hilfe mehr; ihre beiden Söhne

arbeiten. Flora Luca kaufte sich ein Motorrad, mit dem sie Taxi fährt, und zieht inzwischen mehr als 30 Enten auf.

Es sind aber nicht nur die geplanten Besuche, die in Erinnerung bleiben. Da war auch die Fahrt zu einer Boma mitten in der Steppe – ein Ausdruck aus dem Swahili für eine zum Schutz des Viehs mit Palisaden gesicherte kleine Siedlung. „Die Fahrt ist schrecklich – sie geht ins Nirgendwo“, sagt Rehbach. Keine Wege mehr erkennbar. Dann endlich die Boma: Eine Beschneidungszeremonie für junge Männer steht bevor. Die Ältesten sitzen in einem Zelt, die Gäste werden herzlich begrüßt. Die jungen Männer, herausgeputzt und mit Schmuck behängt, nehmen Geschenke entgegen – Ziegen, Schafe, kleine Rinder, Kästen mit Soda.

Die Zeremonie selbst beginnt erst um Mitternacht. So lange können die Crailsheimer nicht bleiben. Aber für einen Moment waren sie mittendrin im Leben der Massai. Beeindruckt hat die Gruppe unter anderem der Respekt, den die Massai ihren Alten entgegenbringen.

Und dann war da noch der Lake Natron. Für Charlotte Rehbach, die schon so oft in Afrika war, der Höhepunkt der Reise. Zusammen mit Werner und Margit Schebesta sowie Anne Wüstner brach sie auf zum Oldoinyo Lengai, dem heiligen Berg der Massai. Sonnenuntergang am Natron-See, Sonnenaufgang vor Tausenden Flamingos. Und die Wanderung zum Wasserfall, die sie nie vergessen wird.

**Neue Herausforderungen**

Die Reise zeigte auch die alltäglichen Herausforderungen der Entwicklungsarbeit. In Arkatani etwa stellte sich heraus, dass die Erzieherin des Kindergartens nicht bezahlt wird – für den Arbeitskreis nicht akzeptabel. Im Raum steht die Drohung, dass keine Tanks mehr gebaut werden, wenn die junge Frau kein Geld erhält. „Hilfe zur Selbsthilfe bedeutet eben auch, wir müssen unsere Partner in die Pflicht nehmen.“

Was die Reisenden in diesen Wochen erlebten, war mehr als die Besichtigung von Projekten. Es war die Erfahrung eines Netzes, das trägt: Menschen wie Mary Laiser, die vor Ort die Fäden zusammenhalten. Junge Leute, die ihre Chance nutzen. Frauen, die mit einer kleinen Anschubfinanzierung ein neues Leben beginnen. Und die Crailsheimer, die seit 30 Jahren sammeln, reisen, berichten – und nie die Geduld verlieren.

Charlotte Rehbach wird weiter berichten – in der Eugen-Grimmer-Schule, im Kirchenbezirk, überall dort, wo Menschen hören wollen, was aus ihrer Hilfe wird. Und sie wird wieder nach Tansania fliegen. Dann wird sie sehen, ob die Erzieherin in Arkatani nun bezahlt wird. Ob Blessing sich im Büro bewährt hat. Ob die Mädchen aus Losimingor ihren Abschluss schaffen. Und ob der junge Mann, der Erzieher werden will, seinen Traum lebt.

## Landesbühne inszeniert Blues-Klassiker neu

**Crailsheim.** Die Württembergische Landesbühne Esslingen bringt am Samstag, 21. März, um 20 Uhr das Stück „Blues Brothers – Roadtrip through the Länd“ in den Hangar Event Airport. In der schwäbischen Version des Kultfilms machen sich Hans und Elmar Eisele alias Jake und Elwood Blues auf eine turbulente Benefiz-Mission durch Baden-Württemberg. Mit Liveband, legendären Songs wie „Everybody Needs Somebody to Love“ und jeder Menge Chaos sorgen sie für beste Unterhaltung. Karten gibt es unter [www.crailsheim.reservix.de](http://www.crailsheim.reservix.de) oder im Bürgerbüro unter 0 79 51 / 40 30.



Landesbühne ist mit „Blues Brothers“ in Crailsheim zu Gast.

## Haushaltsbefragung startet

**Crailsheim.** Im Jahr 2026 finden wieder bundesweit die jährlichen Haushaltsbefragungen zum Mikrozensus statt. Auch in Crailsheim werden ausgewählte Haushalte zu ihren Lebensumständen vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg befragt. Die Teilnahme ist verpflichtend, heißt es in einer Mitteilung.

Im Südwesten werden rund 62.000 Haushalte ausgewählt. Die Auswahl der Haushalte erfolgt mehrstufig über ein mathematisch-statistisches Zufallsverfahren. Seit 1957 liefert der Mikrozensus wichtige Daten zu Themen wie Bildung, Erwerbs-

tätigkeit und Familienstand, die als Grundlage für politische, wirtschaftliche und soziale Entscheidungen dienen. 2026 werden zusätzlich Fragen zur Wohnsituation, zu Wohnkosten und zur Barrierefreiheit gestellt. Die Auskünfte werden anonymisiert und vertraulich behandelt. Die Befragung kann online, telefonisch oder schriftlich erfolgen. Ein Anschreiben mit Zugangsdaten wird vorab verschickt.

**Info** Rückfragen beantwortet das Statistische Landesamt unter Telefon 07 11 / 6 41 22 95. Weitere Informationen gibt es unter [www.mikrozensus.de](http://www.mikrozensus.de).